



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

VII. Für den 5. Octobris: Ein sonderbare Lieb zu den SchutzEngeln der  
Orden/ Bruderschafften/ vnd versamblungen/ darzu wir gehören/ nach  
dem exempel vieler Religiosen/ vnd deren so den ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)



Graven von Oviedo Kirchen tragen lassen. Ist mir daß nicht ein herrlicher beweiß der grossen güte vnd willfährigkeit der lieben Engel? Ex Rod. Ximenez l. 4. c. 8. § 1. Als ich diese history gelesen / ist mir gleich vor kommen / diese Engel seyen gewesen die Schutz Engel der Kirchen / da dieser H. König dieß Kreuz zu stellen gedachte; damit die ihnen anvertraute Kirch desto mehr geehrt vnd geehrt wurde / je das präsent köstlicher vnd königlicher war. Der H. Paulus befahle den Weibern ihr Angesicht in der Kirchen zu bedecken wegen der Engel; vnd S. Joannes Chrysostomus sagt / daß obwol die H. Engel allweg für vns bitten / so thun sie es doch mit sonderem fleiß vnder dem Messopffer / vnd sie erwarten derselben zeit als welche zu ihrem fürhaben am dienlichsten / vnd da sie am leichtesten / was sie begeren / von Gott erhalten können. Aber was mögen das für Engel seyn / welche die Fratersonen in aller zucht vnd ehrbarkeit halten sollen / vnd welche für vns bitten? als die Engel der Altar einer jeden Kirchen / vnd diejenige / welche bey dem Hochw. Sacrament sein / vnd davon ich dieses ortes mit dir handle.

Philagia / du bist der sachen mit mir eins / vnd haltest dafür / dieser Engel sollen vnd müssen wir in vnd bey vnsern Andachten nicht vergessen. So mache dan heut den anfang / bitte sie off / begere von ihnen was dir notwendig ist wan du in den Kirchen bist / mir dem ernstlichen für sag / daselbst auff das allerehrbierstamst dich zu verhalten; damit du sie desto mehr verehrest / wie auch Jesum ihren König / der auff dem thun vnd lassen acht gibt; vnd damit du dir einbildest / du sehest in der Kirchē eben wie diese

Englische Geister / deinem Herrn / welcher daselbst gegenwertig vnd auff dem Altar ist / alle dir mögliche ehr zu beweisen.

## Die Siebende Andacht.

Für den 5. October.

Ein sonderbare Lieb zu den Schutz Engeln der Orden / Bruderschaften vnd Versamblungen darzu wir gehören / nach dem Exempel vieler Religiösen / vnd deren so den Bruderschaften der Mutter Gottes einverteibe seyn.

Philagia, ich kan mir schwärzlich einbilden / weil du dir den dienst vnd ehr Gottes vnd keine Heilige Lieb also zu Herzen nimmst / du müssest entweder in einer Heiligen Orden / oder einiger Bruderschaft vnd Gottseeligen Gesellschaft leben. Derohalb lehre ich dich dieses ortes / was du die Engel / der diesen gemeinden vorgesetzt ist / zu lieb vnd ehren thun sollest; weil / nach der lehre des H. Thomae / dieselbe ihre sonderbare Engel haben. Was du dir fürgenomen hast zu deren ehren zu thun / davon ich gestern vnd vorgestern hab gehandelt / daß thue auch für diese Engel; vnd darbeneben / wan du ihnen einen sehr angenehmen dienst leisten willst / vnd sie desto mehr bewegen fleißig für dich zu sorgen / so seye dran / daß du auff das volkommeste alle vnd jede Regel vnd Sanktion des Ordens oder der Bruderschaft / darin du bist / haltest / vnd für allen dingen / nach dem fürgesetzten zil derselben / vnd der Tugend / so am meisten darin geübet wird / mit alle ernst strebest. Ich zweiffle nicht / der Engel / welcher dem H. Francisco de Paula in einem Schild den Nahmen Charitas (Liebe) brachte / als er seinen Orden anfangen wolten / sey eben derjenige gewesen / welchen

N a a a a

Gott



Gott verordnet zum Beschützer dieses Ordens; als hatte er ihme anzeigen wollen/wan er von Gott gesegnet/ vnd neben allen seinen Religiosen/ so dazumal waren vnd ins künfftig seyn wurden / vnder seinem sonderbaren Schutz zu leben begerte / so müssen sie ihnen die liebe / vnd deroselben vbung/ vor allen andern Tugenden angelegen seyn lassen.

Die begird belangend mit welcher diese Engel begeren/das diejenige/ welche ihnen anbefohlenen gesellschaften vnd gemeinden einverleibt seyn / sich gebührender weiß verhalte; vnd den Segen betreffend / welchen sie denen mittheile / so ihrem ampt in allem ein gnügen thun / vnd alles / darzu sie verbunden / fleissig ins werck richten / wirdstu solches auß beyden beygefügten Historien gnugsam erachte können. Die erste ist gezogen auß dem Vincentio Belluacensi: die ander hab ich vernommen von einem sehr ehrliche vnd glaubwürdigen Geistlichen / der in der Welt Gott dienete / vnd den Kranken/davon ich melden werd/wol gekennet/vnd ihn in wehrender Kranckheit besucht hat/welche zu all dem wunder/das ich erzehlen will/auslaß vnd gelegenheit geben.

Anfänglich dan erzehlet Vincentius/ es sey ein Geistlicher Leybruder gewesen/ Teutscher nation / welcher obwol er nunmehr betagt/vnd lang im Orden gelebt / jedoch sehr starck wider seinen Veruff angefochtē worden wegen der arbeit / die er tag vnd nacht außstehen müssen/ also das er ihme endlich fürgenommen/den angenommenen Habit vnd Orden zu verlassen/ vnd sich wider in die welt/ da er grosse Reichthumb vnd sehr Adeltiche verwandten hatte/zubegeben. Wie er diesen seinē anschlag bey ihme selber kochte/ vnd auff weg vnd mittel bedacht ware/ den

selben zu vollziehen / sihe da kommt ein wolgestalter Jüngling zu ihm / heisset ihn auffstehen/ vnd ihme folgen. Er thut also bald/ vnd wird von seinem Geleitsman nach der Kirchen geführt/ deren Thur / wie auch die/ da man zum Kirchhoff gehet / von sich selbst auffgangen. Als sie dahin kommen/ eröffnen sich viele gräber / vnd der Engel führet diesen Religiosen zu einem/ vnd spricht zu ihm: guter Freund / sihestu diesen todten Körper? Ober ein kleines wirdstu dem selbē gleich seyn / darumb bedencke dich wol was du thun wollest/ vnd ob es dir nutz seye vom dienst Gottes abzuweiche. Der Engel wolte ihnen zu ertlichen andern gräbern führen/ aber dieser Geistliche sagt zu ihm: Ach/ich bitte / man laß es dabey; ich bin schon anderst gesinnet/ah dencke an kein siche mehr nicht; es thut mir herzlich leyd/das ich meinē Veruff so wenig geachtet; vnd ich weiß von grossen schreckē nicht wo ich bin. Darauf führet ihn der Engel wider nach dē vortigen ort vnd seiner Schlafkammer/vnd es gehē die Thuren von sich selbst zu/ vnd dem Religiosen ware aller lust zu seinem verderben gänzlich vergangen. Philagia, du vermuhest villeicht/ es sey diß dieses Religiosen sein Schutzengel gewesen / der ihme diese grosse Lieb bewiesen hat; es mögte wol sein; jedoch weil diß werck nicht allein diese einzige Person/ sondern auch dē ganzen Ordē antraff/ der dadurch bey ertlichen Weltleuten/welche was sich in den Klöstern zuträgt / offte zum ärgsten außlegen / hette mögen verkleinert werden/so halte ich dafür/ es seye der Engel des ganzē Ordens gewesen. Laß dichs aber nicht verdriessen/das ich dir mein gutachtē so einfältig anzeige; du magst dich hinwiderumb gleicher freyheit / wans dir beliebt/ bey mir ohne schew gebrauchen. Ich



Ich schreite zu zweyten exempel. An. 1599.  
 ist in der Stadt Aux ein junger Gesell/Gulielmus genandt / der vorzeiten in der Bruderschaft der Mutter Gottes gewesen / vnd alle deroselben Regeln ganz fleissig gehalten hatte / in ein schwäre vnd gefährliche krankheit gerathen / welche verursacht worden durch die grosse strengigkeit / mit der sein erzürnter Vatter gegen ihn verfahren von wegen einer sacht / darin er ganz vnd gar vnschuldig gewesen. Diser vnverständiger vnd vnbarbarische Vatter hat ihn aller blaw vnd blond am ganzen Leiberschlagen. So musste er derowegen zu Bett ligen / vnd vnbequämlliche grosse schmerzen außstehen / alles menschlichen trosts beraubt : aber der Vatter aller tröstung hat sich / da er von allen verlassen war / seiner angenommen. Dann in dem er seine pein vnd schmerzen mit Englischer gedult außstehet / vnd wie ein Heyliger mit dem willen Gottes allerdings zufriden ist / sehe da kommen an einem Mittwoch / vmb den Mittag / zween vber die massen schöne engel zu ihm / der. n. einer sagte seyn Schutzengel / der andere aber der Engel der Sodalitet zu seyn / in welche er vor vier Jahren / als vnser Pater da selbst wohneten / aufgenommen gewesen; vnd nachdem sie beyde den kranken freundlich / lieblich / vnd ganz Englisch gegrüßet / hat ihme der Sodalitet Schutzengel mit folgenden Worten zugesprochen: Wilhelme seye gutes muts; wir beyde seyn hiehin kommen auß anordnung Gottes / vnd auß befehl seiner L. Mutter / dich in deiner krankheit zu trösten / vnd dir in deinen letzten nöthen beyzustehen. Diß glück widerfahret dir zu vergeltung der heyligen gedult / welche du nechst verwichene Tag spüren lassen als dich

dein Vatter vnd Mutter vbel tractire haben: insonderheit / weil du stärker als sie beyde warest / vnd alles leichtlich hettest abwenden vnd dich wehren können. Gott hat auch acht geben auff dein frommes leben vnd die vollkommene haltung aller Regeln der Bruderschaft; insonderheit daß du so fleissig alle Monat vnd an den fürgeschribenen Festen gebeichtest vnd Communiciret / vnd es nicht ein einziges mahl vnderlassen hast in den vier Jahren / da die Sodalität / wegen abwesenheit der Societet JESU / nicht ist gehalten worden. Weiter / mein Sohn wir seyn hiehin kommen nicht auff ein kurze zeit / sondern so lang als du zu leben hast / bey dir zu bleiben. Du wirst vns stäts sehen / da mit vnser anschawē vñ gegenwart dich tröste vnd stärke in alle daß du zu leiden hast. Vñ damit wir nichts von vnser Commission vmbgehen / so wird weder dein Schutzengel / den du hie siehest / nach ich von dir scheiden / es seye dan daß wir deine Seel bringen zum Thron der Mutter Gottes / deiner L. Mutter in demselben augenblick / da sie verschieden wird / nemlich am fünfften Sambstag / wann in der Pfarr Kirchen das erste zeichen zur Vesper geben wird. Diszeitung hat Wilhelmum dermassen erfreuet / daß da ein Dienstmagd zur Kammer hinein kommen / er zu ihr gesagt: wie? siehestu dan nicht die zween Fürsten des Himmels / welche vnglaublich schön seyn? gehe hin vnd sag meinem Vatter / er solle zu mir kommen / vnd ich werde ihme nicht lang vberlästig seyn / alldierevil ich am nechsten Sambstag vmb die zweyte stund nachmittag sterben muß: gehe hin / vnd zeige ihm meine frewd an. Die Magd thut es; der Vatter kommt / vnd versteht von seinem Sohn alles was sich



zu getragen. Derselbe bittet ihn darneben/  
vnd seine Mutter vmb Verzeihung / im fall er  
ihnen gelegenheit vnd vrsach geben ober  
ihn zu zürnen / vnd ihn zu straffen. Er ver-  
spricht dem Vatter weiter / so bald er in den  
Himmel kommen / wölle er die Götliche gü-  
tigkeit bitten / ihn mit einem mannslichen Er-  
ben zu segnen; weil er nach seinem absterben  
keinen Sohn mehr hette; vnd wan ihr sehen  
werdet / (setz er hinzu) daß solches geschicht /  
so haltet für gewiß / daß ich im Himmel bin.  
Es konte der betrübte Vatter bey diser er-  
zehlung weder sich weder seine zäher einhal-  
ten / vnder gehet beyseits: mitler weil nimmt  
der Sohn die vbrige zeit in acht / fordert seine  
Beichtvatter Nicolaum Saret / beichtet /  
vnd bereitet sich zu dem andern Sacramen-  
ten die folgende Tag / da anders nichts zu  
sehen oder zu hören gewesen / als eine vnauß-  
sprechliche frewd seines hertzens / vnd ganz  
freundtlich gespräch mit beyden Engeln / die  
er ohn vnderlaß sahe vnd mit der allersee-  
ligsten Jungfrauen. Wann er von seinem  
freunden besuche ward / sagte er zu ihnen: Sit-  
het ihr die Engel nicht? an dem ort seyn sie.  
D wie seyn sie so schön! D wie freundtlich  
lassen sie sich an! D was bringt mirs ein  
wunderbarlichen trost / daß ich sie mag an-  
schawen! Eben das fragt er den geistlichen  
Herren / der müdich alles erzehlet / als er ihn  
kommen zubefuchen. Endlich hat er am er-  
neuten Samstag / vnd zu bestimmter stund /  
seinen heyligen Geiße Gott auffgeben / seiner  
Götlichen gegenwart ewiglich zu genießen.  
Die krafft seines gebets im Himmel ist bald  
gespüret worden; dan zu bekräftigung alles  
aberzehlen / vnd seiner gethanen verheißung  
gemäß hat Gott seine Eltern gesegnet / vnd  
seine Mutter innerhalb des Jahrs / da er

gestorben / eines jungen Sohn glücklich ge-  
riesen.

## Die achte Andacht.

Für den 6. October.

Hieb vnd andacht zu allen Engeln zugleich /  
vnd insonderheit denjenigen / welche in sou-  
derbaren zufällen vns einige hilff  
leisteten / nach dem Exempel  
der N. Fraucisca.

Die Zahl der Engel ist schier vnzahlbar.  
Job fragt nicht vergebens: Wer will sei-  
ne Ritter zehlen? (Job. 25.) Es scheint die  
zahl der Menschen / welche gewesen seyn /  
welche seyn / vnd seyn werden / groß zu seyn:  
aber du solst wissen / daß die zahl der Engel  
vnergleichlich größer ist. Wann du hieran  
zweifflest / so lehre es auß folgendem dis-  
kurs. Man haltet in gemein dafür / daß  
auff der ganzen weiten Welt der jenig  
Cörper so mehr erhaben vnd höher ist als  
ander / zum wenigsten auch zehenmal  
größer sey: welches mit des Aristotelis  
meinung wol zu trifft / der sagt /  
auß wenig Wasser werde zehenmal so vil  
luft / darauß dann weiter erfolgt / wann  
wir die geistliche ding / wie S. Thomas  
lehret / gleicher massen betrachten / wir er-  
achten mögen / vnd glauben / es seyen ze-  
henmal mehr Engel als Menschen zehen-  
mal mehr Erzengel als Engel / vnd also  
fortan von den Fürstenthumben / Gewalt-  
habern / Kräften / Herrschafften / Thro-  
nen / Cherubin / vnd Seraphin zu reden /  
darunder allweg der ober Chor zehenmal  
größer ist als der ander. Wann deme als  
so / wer wird die Engel zehlen können?  
vnd